

30 Jahre

Klösterliches Tibet-Institut

མཚོ་སྐོར་འཕེལ་བའི་ལྗོངས་སྤྱོད་ལྷན་ཁག་

in Rikon

I. Das 'Schneeland' wird unterworfen

Zwischen 1911 und 1950, dem Sturz des chinesischen Kaiserhauses und dem Sieg der Kommunisten über die Truppen der Kuomintang, hatte sich Tibet einer weitgehenden *de facto*-Unabhängigkeit erfreut.

Im Mai 1951 jedoch wurden die Tibeter gezwungen, in Beijing das sog. *17-Punkte-Abkommen* zu unterzeichnen, das den chinesischen Souveränitätsanspruch auf Tibet anerkennt. Ebenso unvermittelt wie rücksichtslos unterwarf die chinesische Volksarmee das Land. Seinen hilflosen Bewohnern wurde unter brutaler Mißachtung des Völkerrechtes eine neue Gesellschaftsordnung aufgezwungen.

Selbst der *Dalai Lama XIV.* konnte schließlich zu Ende der fünfziger Jahre im eigenen Land seiner Freiheit nicht mehr sicher sein. Er entschloß sich daher zur Flucht nach Indien, wo er im April 1959 eintraf. Nach einem verzweifelten Volksaufstand in *Lhasa* folgten ihm über 120'000 Landsleute auf lebensgefährlichen Gebirgspfaden durch den Himalaja ins indische Asyl und betraten damit eine völlig fremdartige Welt.

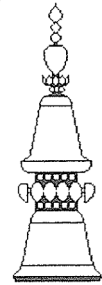
II. Tibeter Flüchtlinge kommen in unser Land

Bereits zwischen 1960 und 1963 waren über 200 Tibeter Waisenkinder sowohl am *Pestalozzi Kinderdorf* in Trogen als auch privat in Schweizer Familien aufgenommen worden.

Nachdem der Schweizerische Bundesrat im Mai 1963 auf Empfehlung des Nepal- und Tibetkenners Dr. Dr.h.c. *Toni Hagen* beschlossen hatte, vorläufig 1'000 Tibeter Flüchtlingen aus indischen Auffanglagern in unserem Land Asyl zu gewähren, reisten unter der Obhut des *Schweizerischen Roten Kreuzes* erstmals gruppenweise Tibeter Familien aus Indien in die Schweiz ein. Unter der Ägide des *JRK* wurden sie dank der Hilfe des *Vereins für*

Polit. Selbständigkeit Tibets von 1911 bis 1950

Okkupation & Unterjochung Tibets durch das kommunistische China im Jahre 1951



Der 'Goldene Dachreiter' (tibet. *Gajira*) als buddhist. Sinnbild seit Nov. 1968 auf dem Klosterdach

Flucht des Dalai Lama XIV. & Massensexodus der Tibeter ins indische Exil

Oktober 1960: Erste Tibeter Flüchtlingskinder in der Schweiz

Grundsatzentscheid des Bundesrates vom Mai 1963, rund tausend Tibeter aufzunehmen

Aufnahme v. Flüchtlingsfamilien von 1963 an

*Tibeter Siedlungen urspr. in :
Waldstatt AR / Buchen ob
Schiers / Samedan / Ebnet-
Kappel & Unterwasser SG /
Waltwil-Lichtensteig SG /
Flawil-Wil SG / Reitnan AG
Münchwilen TG / Rikon-Turben-
thal-Bauma / Oetwil a. See ZH /
Linthal-Hätzingen GL / Rap-
perswil-Jona / Urzach SG /
Horgen ZH*

*Heute leben rund 2'250 Tibeter
in unserem Land*

*Seit 1963 leben Tibeter in Ri-
kon (polit. Gde. Zell) im Töftal.
Derzeit haben rund 150 tibeti-
sche Flüchtlinge in Rikon und
seiner Umgebung Asyl gefunden*

*Das besondere Bedürfnis dieser
Flüchtlinge: Die Pflege des tibe-
tisch-buddhistischen Glaubens*

*Dr. Toni Hagens Idee, ein
tibetisch-buddhistisches Kloster
zu gründen, wird in Rikon neu
aufgenommen*



མཚོ་མཁའ་ཁོར་འཕེལ་བྱེད་པའི་ལྷ་མོ་

Das „Rad der Lehre“ (skr. Dharmacakra)
als Bekrönung seit 1978 auf dem Klosterdach

Funktionale westliche Architektur

Tibeter Heimstätten, einer tibeterfreundlichen Gruppierung von Schweizer Alpinisten, in unseren voralpinen Landesgegenden angesiedelt und dort in den örtlichen Betrieben beschäftigt. Zwar zogen nach einer gewissen Angewöhnungszeit zahlreiche Familien aus diesen Heimstätten weg, um fortan unabhängig zu leben, doch ist der Schwerpunkt des tibetischen Siedlungsgebietes bis heute die Ostschweiz geblieben.

Heute, bald 40 Jahre nach der Einreise des ersten Tibeters, leben insgesamt rund 2'250 Tibeter Flüchtlinge in unserem Land, und mehr als 400 Kinder sind hierzulande geboren worden.

III. Die Initiative zu einem tibetischen Kloster

Im Oktober 1963 bezogen auch einige Tibeter Familien und Einzelpersonen, insgesamt 24 Personen, im Töftaler Dorf *Rikon* jenen Neubau, den die Gebrüder *Henri & Jacques Kuhn*, Metallwarenfabrikanten am Ort, dem SRK für die Ansiedelung der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt hatten. Heute leben und arbeiten gut fünfmal mehr Tibeter in *Rikon-Zell*.

Die wachsende Erfahrung im Umgang mit der fremdartigen Kultur lehrte die Beteiligten bald, daß eine nachhaltige Betreuung sich keinesfalls auf Leib und Leben beschränken dürfe, sie vielmehr unbedingt auch die besonderen geistigen und religiösen Bedürfnisse dieser Flüchtlinge berücksichtigen müsse.

Daher nahm die Rikoner Familie *Kuhn* den Gedanken, wie er bereits zu Beginn der sechziger Jahre von Dr. Dr.h.c. *Toni Hagen* geäußert worden war, nämlich den Tibetern in unserem Land - als Standort hatte man an *Rothenturm SZ* gedacht - ein Kloster zu stiften, erneut auf. In Gesprächen mit dem *Dalai Lama*, mit dessen Tutoren und anderen tibetischen Geistlichen, ferner mit zahlreichen weltlichen Würdenträgern erörterten *Henri & Mathilde Kuhn* 1966 in Indien und hier die wichtigsten Fragen der Zusammensetzung der künftigen Mönchsgemeinschaft und deren Aufgaben, aber auch zur Lage, Größe und Architektur dieser völlig neuartigen Institution, der ersten und bislang einzigen in ihrer Art im Abendland. Der Badener Architekt *Ueli Flück* entwarf die Vorprojekte und schuf die endgültigen Baupläne für ein modernes tibetisches Kloster.

IV. Ein tibetische Kloster entsteht im Tößtal

Die Brüder *Henri & Jacques Kubn* errichteten am 24. November 1967 die 'Stiftung Tibet-Institut Rikon', der sie neben einem Kapital von 100'000 Franken auch das nötige Bauland aus eigenem Besitz abtraten.

Die finanziellen Aufwendungen für das Klostergebäude und dessen Einrichtung schätzte man auf rund 730'000 Franken, eine Summe, die in Form von Vergabungen und Materialspenden von zahlreichen Donatoren gestiftet wurde - die Familie *Kubn* glich zudem die Schlußabrechnung aus -, sodaß sich das Kloster bei Aufnahme des Wirkens mit keinerlei Schuldzinsen belastet sah.

Am 12. Juli 1967 reisten der Abt und die fünf Mitglieder der Mönchsgemeinschaft, ausgewählt vom *Dalai Lama* aufgrund ihrer hohen Gelchrsamkeit, aus Indien ein.

Nach Jahren des Planens und der Mittelbeschaffung konnte der Baubeginn mit der tibetischen „Zeremonie der Erdsegnung“, durchgeführt von zwölf tibetischen Geistlichen, am 29. Juli 1967 im Beisein zahlreicher Gäste aus westlichen Ländern erfolgen.

Schon nach 14 Monaten Bauzeit konnte das *Klösterliche Tibet-Institut* am 9. November 1968 mit der „Höchsten Weihe“, die von den beiden Geistlichen Hauptlehrern des *Dalai Lama XIV.* zelebriert wurde, unter großer Anteilnahme der Tibeter feierlich eingeseget werden.

V. Worin bestehen die Aufgaben der Mönche ?

Von Anfang an hatte festgestanden, daß ein tibetisches Kloster in der abendländischen Diaspora neuartige Aufgaben würde erfüllen müssen:

1. Abt & Mönchsgemeinschaft würden zwar weiterhin hauptsächlich das traditionelle *klösterliche Mönchsleben* in Reflexion und Meditation pflegen,
2. jedoch zugleich und zusätzlich die seelsorgerische *Betreuung ihrer Landsleute* hierzulande wahrnehmen.
3. Ferner sollten sie die *Sakralhandlungen* im tibetisch-buddhistischen Kirchenjahr & die *Sterberituale* leiten,
4. des weiteren *wissenschaftliche Arbeiten* auf tibetologischen & verwandten Feldern betreiben und fördern,
5. schließlich *öffentlich belehrend und aufklärend wirken* durch Unterweisung der Tibeter Kinder und (bei Bedarf) durch Belehrung auch westlicher interessierter Kreise.

Errichtung der „Stiftung Tibet-Institut Rikon“ durch die Gebrüder *Henri u. Jacques Kubn*

Die Finanzierung des Projektes erfolgte gänzlich dank privater Zuwendungen und ohne jede öffentliche Hilfe

Ankunft der tib. Mönchsgemeinschaft im Juli 1967

Erster Abt: Der Ew. Geshe *Ugyen Tseten Phulotsang*;

5 Mönche: Ew. *Lodrö Rinpoche* / Ew. *Zongtse Rinpoche* / Ew. *Sherrab Gyaltzen Amipa* / Ew. *Tenzin Phüntso* / Ew. *Champa Norbu*. (Seitdem 3 neue Äbte & 3 neue Mönche)

Zeremonie der „Erdsegnung“ am 29. Juli 1967

Weihe des Hauses' am 9.11. '68



Der Stüpa - ein Reliquienbehältnis - (tib. *mChod-rtan*) beim Rikoner Kloster, anläßl. der Kälacakra-Initiation 1985 vom *Dalai Lama XIV.* geweiht.

Pflichtenbest der Mönche in Exil & Diaspora

VI. Rückschau auf eine dreißigjährige Tätigkeit

Wenn nun heute die Mönchsgemeinschaft und der Stiftungsrat des *Klösterlichen Tibet-Instituts Rikon* einen Augenblick innehalten, um das Wirken der vergangenen drei Jahrzehnte zu überblicken, erfüllt die Summe des Geleisteten sie mit Stolz: denn nicht nur haben die tibetischen Mönche die in sie gesetzten hohen Erwartungen dienstbereit erfüllt, vielmehr haben sich auch die kulturpolitischen Hoffnungen und wissenschaftlichen Anliegen in ebenso unerwartetem wie erfreulichem Maße verwirklicht.

So hat das *Tibet-Institut Rikon* eine beachtliche Lehrtätigkeit entfaltet, indem die Mönche als Lehrer an verschiedenen Tibeter Schulen und bei öffentlichen Belehrungen wirken. Daneben existiert jährlich ein Angebot von 65 Kursen zu den unterschiedlichsten Themen. Gesamthaft wurden über 70 Publikationen herausgegeben. Die tibetologische Fachbibliothek umfaßt derzeit rund 12'000 Titel, die den Studierenden zu Gebote stehen

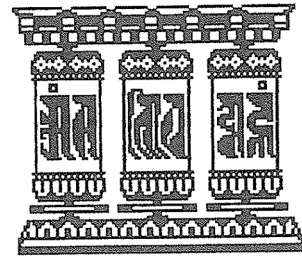
VII. Die Zukunft des Tibetischen Klosters ...

Selbst in dieser düstersten Epoche der über 1000-jährigen Geschichte des Schneelandes fehlt ein Anlaß zur Hoffnung auf ein Überleben des tibetischen Kulturerbes nicht völlig,

- sofern die hohen Werte der Buddhistischen Lehre weiterhin so ungebrochen bewahrt und gepflegt werden,
- wenn das Bewußtsein einer tibetischen Identität in diesem erfreulichen Maße wachsen wird, und
- solange sich die Tibeter Jugend von den Eltern und Lehrern auch künftig mit dem gleichen Eifer an das reiche kulturelle Erbe heranführen läßt wie bisher.

Vorbehaltslos hat sich das Klösterliche Tibet-Institut Rikon während der vergangenen dreißig Jahre in den Dienst eben dieser Aufgabe gestellt: *nicht die kalte Asche zu hüten, sondern die glimmende Glut unter der Asche anzufachen.*

Von Anfang an hat das Geschick des *Tibet-Instituts* ganz in den freigebigen Händen von Gönnerinnen und Gönnern gelegen, und auch in Zukunft wird es einzig dank deren hochherzigen Zuwendungen weiter wirken können. Mönchsgemeinschaft und Stiftungsrat rufen daher alle Freunde Tibets und der tibetischen Kultur eindringlich dazu auf, sich ideell und finanziell am Kloster zu engagieren.



Sog. 'Gebetstrommeln' (Mani 'Khor-lo) am Tibet-Institut, eingesegnet durch S.H. den Dalai Lama XIV. zum 30-Jahr-Jubiläum am 12. Juni 1998

*Reges Wirken des tibetischen Klosters von Rikon:
Intensive Lehrtätigkeit
der Mönchsgemeinschaft,
vielfältiges Kursangebot &
Publikationsprogramm,
eine reiche tibetologische Fach-
bibliothek am Tibet-Institut*

*Schwierige Voraussetzungen
für ein Überleben d. tibetischen
Kultur*

*Aufruf an alle Freunde
der Tibeter um tätige Mithilfe
& finanzielle Unterstützung*